

Deutsche Wacht



Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverbindung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. — Reclamationen vortheilhaft. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Mittheilungen nicht berücksichtigt.

Nr. 26.

Cilli, Sonntag den 29. März 1891.

XVI. Jahrgang.

Cilli, 28. März.

Das Ergebnis der Verhandlungen des Grafen Laaffe mit den Führern der Linken und mit dem Vertreter des Polenclubs, welche am Mittwoch abgeschlossen wurden, ist ein negatives, denn es ist dem Ministerpräsidenten nicht gelungen, eine Majorität zu bilden. Der Gedanke, die Mehrheit der Deutschen mit den Polen und mit den Mitgliedern des Hohenwart-Clubs zu einer Regierungspartei zusammenzuschweißen, hat sich als undurchführbar erwiesen, und Graf Laaffe hat nicht mehr zustande gebracht, als daß sich die Deutschen bereit erklärt haben, zur Führung der Geschäfte von Fall zu Fall mit der Regierung und mit dem Polen-Club, nicht aber auch mit dem Anhang Hohenwart's, in Fühlung zu treten. Die Linke hat sich also freie Hand gewahrt, und wenn der Obmann der Polen, Herr von Jaworski, wie die polnischen Blätter sagen, den Grafen Hohenwart nicht wird vor den Kopf stoßen, sondern wenn er fallweise auch die Meinung des Führers der dritten großen Gruppe wird einholen wollen, so ist das allerdings ein recht sonderbares Verhältnis, aber es läßt sich dagegen vorläufig nichts thun, und es muß der Zeit vorbehalten bleiben, Zustände zu schaffen, welche weniger prekär sein werden.

Haben die Deutschen im Allgemeinen demnach keine Ursache, über die Gestaltung der Dinge besondere Freude zu empfinden, so dürfen wir Deutschen des Unterlandes doch insofern einiger Befriedigung Raum geben, als die Tage nun definitiv vorbei sind, in welchen unsere Widersacher mit der Beihätigung verwerflichster Instinkte Erfolge um Erfolge errangen und unsere Stammesgenossen nicht nur in ihrem ideellen, sondern auch in ihrem materiellen Besitz bedrohen durften. Es waren harte Zeiten, denn man hatte es ja förmlich auf die Vernichtung des Dutschthums abgesehen, und Alles, was

die Pervaten nur ersinnen konnten, um uns Unbill und Hohn zuzufügen, um uns zu chicanieren und zu schädigen, Alles wurde ihnen bereitwilligst gewährt. Diese Zeiten gehören nun der Vergangenheit an, und wir erfüllen nur eine Pflicht, wenn wir zu allererst unserer Gesinnungsgenossen Treue und Ausdauer hervorheben und anerkennen, daß sie das Ihrige beigetragen haben zu dem felsenfesten Widerstande, an welchem der eiserne Ring gebrochen ist. Die alte Majorität, die eine wahre Geißel für die Deutschen war, ist thatsächlich nicht mehr vorhanden, sie hat trotz der kräftigsten Beihilfe der Regierung ihre Pläne nicht durchzusetzen vermocht, sie ist von der Führung unseres Staatswesens verdrängt worden und hat keine Hoffnung mehr, den innegehabten Platz wieder einzunehmen, wie sehr es sie danach auch gelüsten mag, sich an das Steuer zu stellen. Die Trümmer der Rechten folgen wohl dem Rufe der Werbetrömmel Hohenwart's, die Clericalen möchten sogar vorläufig auf die confessionelle Schule, die Jungtschechen auf das böhmische Staatsrecht verzichten, nur um die alten Rechte zu reconstituieren. Aber es geht nicht mehr, man hat von maßgebender Seite die Bremse in Thätigkeit gesetzt und die Regierung ist gezwungen, sich über die Parteien zu stellen, statt eine Regierung der föderalistischen Parteien zu sein.

Es ist also nicht viel, was das große Frühlingsfest den Deutschen in Oesterreich gebracht hat, aber Etwas ist es doch, und wenn auch nicht von einem totalen Umschwunge gesprochen werden kann, eine Besserung steht sicher zu erwarten. Den Deutschen in Untersteiermark mag es sogar zur Genugthuung reichen, daß von deutscher Seite das Ansinnen, mit dem Grafen Hohenwart in eine, wenn auch noch so lose Verbindung zu treten, mit Entschiedenheit abgewiesen wurde. Wir knüpfen an diese Thatsache die Hoffnung, daß man der panslawistischen Fluth, welche die deutschen Siede-

lungen umtozt, starke Dämme entgegenstellen und dadurch die Widerstandskraft unserer Partei bedeutend erhöhen werde, und wenn wir unseren Kampfgenossen fröhliche Festtage wünschen, so geschieht dies in der Ueberzeugung, daß wir endlich wieder einmal aufathmen können.

Die „slovenische Delegation.“

„Slovenski Narod“ und seine Partei haben vollständig abgewirtschaftet. Es ist dies schon ziemlich lange kein Geheimnis mehr, zeigte sich aber in den letzten Tagen wieder einmal eclatant. — Während das Blatt, welches seinerzeit für ganz „Slovenien“ die erste Rolle gespielt, einen auch von uns wiedergegebenen Aufsatz brachte, in welchem behauptet wurde, kein slovenischer Abgeordneter werde es vorderhand zugeben, daß die „slovenische Delegation“ in einem „Hohenwart-Club“ aufgehe, weilten die Herren Klun und Micha Bošnjak in Wien, gaben namens der „Slovenen“ ihre Erklärungen ab, und die fünfzehnjährige Drohung mit dem „Slovenischen Club“, für die wir zeitweilig nur Spott hatten, ist wieder einmal wie in leere Luft verhaucht.

Die deutsche Presse hat seit jeher den Fehler begangen, die slovenischen Abgeordneten zu hoch zu taxieren. Diese Leute haben ja Manches erreicht, denn keine Hintertreppe, kein Vorzimmer in den Ministerien ist ihnen fremd geblieben; allein mannhafte, entschlossene Auftreten kennen sie nun einmal absolut nicht. Wenn heute ein deutsches Ministerium auf den Plan träte, die „slovenische Delegation“ würde der Regierung die geringsten Schwierigkeiten bereiten. Die Erfüllung eines oder des anderen persönlichen Wunsches macht die Herren vollkommen geübig, und sie verzichten dann auch darauf, weiterhin auf deutsche Rechnung unverstörte Forderungen zu stellen. Man sehe sich die Herren doch nur einmal

Das Hexenwesen bei den Serben.

P. F. Der noch heute als vorzüglichster Kenner des serbischen Volkes, seiner Sitten und Gebräuche geltende, im Gedächtnis seiner Volksgenossen unsterbliche Vul Stejanovits-Karadjits, definiert die Hexe mit den Worten, die er aus dem Munde des Volkes selbst gehört und zwar in folgender Weise: „Hexen (Veschitza) nennt das Volk solche Weiber, die in sich einen Teufelsgeist bergen. Während ein solches Weib schläft, verläßt der Teufelsgeist dieselbe, verwandelt sich in einen Schmetterling, in ein Huhn oder Truthuhn, fliegt in die Häuser und frist Menschen, besonders kleine Kinder. Sobald die Hexe einen Menschen im Schlafe antrifft, gibt sie ihm einen Hieb mit ihrem Hexenstabe über die linke Milchdrüse; durch diesen Schlag öffnet sich die Brust und die Hexe reißt das Herz heraus, zehrt es auf, worauf die Brust wieder verwächst. Manche von solchen Leuten, denen eine Hexe das Herz verzehrt, sollen sofort sterben, manche jedoch leben noch längere Zeit und zwar so lange als die Hexe, welche das Herz aufpeiste, ihnen zu leben bestimmte. Die Hexen essen keinen Knoblauch, deshalb reiben sich viele Leute zu bestimmten Zeiten damit ein und besonders in den Faschingtagen, da an den-

selben die Hexen am eifrigsten auf die Menschenvertilgung ausgehen. Es werden, dem Volksaberglauben entsprechend, die Brust, die Fußsohlen und die Achselhöhlen tüchtig mit Knoblauch eingerieben, damit die Hexen, welche diesen Geruch nicht leiden können, verschreckt werden.“

Ein anderer Kenner der serbischen Volkssitten erzählt von einer alten Frau Namens Zweta, daß sie gegenüber zwei Klägern, welche sie der Hexerei beschuldigten, deren Mütter dieser bösen Eigenschaft beschuldigte: „Eure Mütter sind Hexen, beiden sind Wildschweinhäute gewachsen, sie haben bewirkt, daß eine Quelle unter einem Baume austrocknete und der Hagel an drei Samstagen die Felder verwüstete; sie haben schon dreizehn Säuglinge gefressen und eines Sonntags erwürgten dieselben drei Bräutigame, damit deren Bräute gezwungen seien, sich in schwarze Kleider zu hüllen. — Beide verwandeln sich bald in Ziegenböcke und zwar schwarze, welche Hunde fressen, bald in Falken, um die Hühner zu rauben.“

Ein dritter ebenfalls vorzüglicher Kenner des serbischen Volkes, Vul Brcevitich, erzählt von dem Hexenglauben der Serben, der heute noch tief wurzelt, unter anderem Folgendes: „Das Volk meint, daß die Hexen meistens alte

Weiber sind, daß es aber doch auch junge Hexen gebe, daß vieles es gestehen, daß sie Hexen seien und selbst den Priestern gegenüber sich als Hexen bekennen; sie verwandeln sich besonders gerne in Schmetterlinge und können sich in jede Vogelart umwandeln; auch in andere Thierarten sei es manchen Hexen möglich, sich zu verhüllen. Zur Oesterzeit könne man eine Hexe am Besten erkennen und zwar durch folgendes Mittel: Sobald die Leute in der Kirche versammelt sind, sollte Jemand einen Ziegel aus dem Gemäuer der Kirche herausnehmen und umwenden; darauf wird Jede, die eine Hexe ist, zusammenzucken, in der Beugstellung sein, sich weder aufrichten noch vom Orte rühren, bis nicht Jemand anderer den Ziegel wieder zurückwendet und an seinen Ort legt. Weiters sagt man den Hexen nach, daß sie, sobald sie einen schönen jungen Mann oder ein schönes Mädchen sehen, deren Herz aufzueissen trachten und beschließen, auf welche Weise die Betreffenden sterben sollen.“

Eine Hexe kann auch aus einer sogenannten „Mora“ entstehen, einem Kinde, das in einem Hemde zur Welt gekommen und deren Hemdhaut die Hebamme nicht verbrannt hat. Raum ist ein solches Mädchen erwachsen und heiratsfähig geworden, so geht es in der Nacht als

an! Jordan, Globočnik, Klun, Pfeiffer, Pousche, Schulele, Vojšnjak, Kobitich, Ferjančič, Gregorec, Gregorič! Wer von diesen Herren könnte irgend eine Gefahr für irgend eine Regierung bedeuten? Die Zeiten, in denen Herr Andreas Ferjančič seine panslavistischen Zähre zeigte, sind mit Pražal's Abschied vom Justizministerium zu Rüste gegangen, und seither weiß die wenig interessante Lebensgeschichte dieses Herrn Tage christlicher Demuth vor den Orts-pfarrern in Innerkrain auf, welche den politischen Schwächestand, in dem er sich befindet, vollkommen dargelegt haben; und Herr Schulele mußte es sich gefallen lassen, daß ihn Glanc in Rudolfswerth wegen seiner „politischen Kriecherei“ öffentlich blamierte: es sind wahre Helden! Bleiben noch Gregorec und Gregorič. Sie sind die Einzigen in dem bunten Duzend, die sich aufrichtig zu panslavistischen Gesinnungen bekennen. Der Lavanter Priester Gregorec schloß sich den jungtschechischen Hussiten an, und der Görzer Seminarprofessor macht im russophilen „Slovanski Svet“ Propaganda für die „slavische Liturgie“. Das sind Thaten, die an und für sich sehr bemerkenswerth sind, allein in der „slovenischen Delegation“ werden diese Herren ebensowenig eine Rolle spielen als im Reichsrathe.

Die Bildung eines „slovenischen Clubs“ ist mit der Niederlage der „Radicalen“ in Krain aufs Neue unmöglich gemacht worden, eine Gesellschaft politischer Verbrüder schwingt sich zu solcher That nicht empor. So wie ihr Organ, der „Slovanski Narod“, zum bedeutungslosen Klatschblatt für allerlei politisches Strauchritterthum herabgesunken ist, so liegt auch die „liberale“ „slovenische Partei“ niedergestreckt da, die ehemals eifrigsten Anhänger derselben tragen am hellen Tage die Rutte und wagen höchstens des Nachts die Fortsetzung ihres sündhaften Umgangs. Und welch' kläglich Bild auch außerhalb der „slovenischen Delegation“! Pantheist Sernec, diese Säule des „Slovanski Narod“, schlägt die Augen gegen den Himmel und sein kleiner Mond, der ein Jahrzehnt lang die „slovenischen“ Abgeordneten über ihre Pflichten unterrichtet, ihnen Unentschlossenheit und Zaghaftigkeit vorgeworfen hat, küßt Herrn Karlon beide Hände und erscheint in der Liste jener clericalen Ehrenmänner, welche in den ersten Junitagen ihre Dolche in die Brüste ihrer nationalen Stammesgenossen senken werden. Welch ein Schauspiel! Das bange Stöhnen, welches aus den Zeilen der Auffassschreiber des „liberal-radicalen“ „Slov. Narod“ herauströmt ist erklärlich, wenn man die Verhältnisse halbwegs kennt. An zwanzig Jahre hat dieses Blatt, die Ideen seiner Gründer feige zur Seite schiebend, der clericalen Partei Schleppträgerdienste geleistet; jedes Fest seiner „radicalen“ Partei begann mit dem Mesopfer, bei welchem rothwendige Sokolisten ministrirten, jede Fahne wurde erst in Weihwasser getaucht, und allerlei clericaler Schwindel wurde bis zum

Hexe herum, drückt die jungen Männer und Weiber, so daß sie schwer athmen, auch das Blut saugt es ihnen aus. — Der „Mora“ ist ähnlich die sogenannte „Nachtwandlerin.“ Gegen deren Heimführung verrichtet das Volk ein besonders zu diesem Zwecke zusammengesehtes Gebet.

Eine Hexe kann auch aufhören eine solche zu sein und dann ist sie gewöhnlich in stunde, Heilmittel, und zwar gute, gegen alle Uebel, welche die Hexen den Leuten bereiten, zu geben. Sobald die Hexen ihren Arbeitsort verlassen wollen, um ihre bösen Arbeiten zu verrichten, so reiben sie sich in der Achselgegend mit einer gewissen Salbe ein und sprechen dabei einen Hexenspruch. Man erzählt, daß ein Weib, welches keine Hexe war, mit der Hexensalbe sich geschmiert, doch den Hexenspruch nicht gut hersagte und nachdem sie zu fliegen begonnen, hatte sie sich ganz an den Gesteinen zerfahmetert, an welche sie in ihrem schlechten Fluge gerathen. Die Hexen tragen mit sich einen Pferdezügel und wenn sie Jemanden mit demselben berühren, so verwandelt sich dasselbe in ein Pferd, auf welchem die Hexe reitet. So hatte eine Hexe einst auch einen Ritt

Exceß zur Schau getragen. Diese fünfzehnjährige Trugperiode hat ihr Ende gefunden, und das liberale Pharisäerthum jenseits der Sau empfängt jetzt Tag für Tag clericale Fußtritte. Und diesseits des Flusses wird man sehr bald da angekommen sein, wo man dort bereits angelangt ist. Mit der Befriedigung slavischer Gelüste nach deutschem Hab und Gut hält der slovenische - nationale Zerfetzungsproceß Schritt. Die Frucht, welche die wenigen slovenischen Patrioten, deren Herzen rein von Falsch sind — ihre Zahl ist verzweifelt gering — in der Bildung eines Königreiches „Slovenien“ ersehnen, wird niemals zur Reife kommen, denn die Gärtner sind zu miserabel, sie entnehmen dem Boden die besten Stoffe für sich selber. Die fortschrittlich gesinnte „slovenische“ Partei hat vollständig abgewirshastet, und aus den von Wenden bewohnten Ländertheilen wird eher ein neuer Kirchenstaat entstehen, als ein „Königreich Slovenien.“

Rundschau.

[Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses] wird, wie man uns aus Wien berichtet, am 9. April stattfinden. Die Thronrede wird am 11. April verlesen werden.

[Die Mitglieder der Deutschen nationalen Vereinigung] hielten jüngst eine Berathung wegen der Neuorganisation der Partei sowie wegen Feststellung der Modalitäten, unter welchen ein Anschluß der deutschnationalen Antisemiten der Schönerer-Couleur, an die Steinwender-Gruppe zu erfolgen habe. Die Verhandlungen führten noch zu keinem entscheidenden Resultate. Lebhaftige Zustimmung fand die Anregung, daß die Partei in den Reichsrath unter dem Namen „Deutsche Nationalpartei“ einziehe. Reichsrathsabgeordneter Dr. Foregger zeigte an, daß er sich dem Club nicht mehr anschließen werde. Abg. Bernstorfer erklärte, daß er der Fraction wohl auch in Zukunft angehören werde, sich jedoch bezüglich seines parlamentarischen Auftretens freie Hand vorbehalte. Abg. Dr. v. Kraus machte sein Verbleiben im Club davon abhängig, daß im Vereine mit der Vereinigten Linken ein gemeinschaftliches Executiv-Comité aufgestellt werde, welches periodisch zusammentreten und dadurch eine ständige Fühlung zwischen den beiden Gruppen herstellen solle. — Die „Dtsh. All. Ztg.“ bedauert es lebhaft, daß die Partei Steinwender's „die schaffendstüchtige Kraft“ Dr. Foregger's verliert, welcher sich insbesondere durch den Preßgesetz-Entwurf Verdienste um die Sache der Partei erworben habe.

[Erinnerungen an Hohenwarts Ministerzeit] dürften heute, wo der „große Hohenwart-Club“ vom Grafen Taaffe gegen die Deutschliberalen ausgespielt wird, von Interesse sein. Graf Hohenwart trat am 4. Februar 1871 sein Amt als Ministerpräsident an. Seine Ernennung kam der ganzen politischen Welt über-

gemacht, das Pferd riß sich los, und dabei berührte das Zauberende des Zügels die Hexe, welche sofort in eine Stute verwandelt wurde.

Nach der Volkssage halten sich die Hexen meist an Orten auf, wo die reife Frucht gemäht wird, doch sind selbe bei Nacht für andere Leute unzugänglich.

Die Salbe, mit welcher sich die Hexen schmieren sollen, um flugfähig zu sein, wird zumeist aus verschiedenen Kräutern und Gräsern bereitet; diese Salbe gibt ihnen erst die wahre Hexeneigenschaft, den Leuten Böses anzuthun. Bei den Südslaven in Dalmatien, Bosnien, der Herzegowina und Montenegro ist der Aberglaube eingewurzelt, daß die Hexen daran Schuld tragen, wenn manchmal in einer Zeit viele Kinder sterben. Um zu erkennen, wie viele Hexen es gebe und die, welche recht böse seien, und dadurch selbe bestrafen zu können, wendet das Volk ein eigenthümliches Mittel an. Alle streitfähigen Männer im Dorfe, welche ein Gewehr tragen können, versammeln sich und der Dorfvorstand spricht sie an: „Seht ihr Leute, daß uns die Hexen stark beunruhigen, Gott möge sie dafür strafen. Morgen Frühe führe ein Jeder

raschend; übrigens währte seine Regierung nur kurze Zeit, nämlich nur bis zum 30. October 1871. Hohenwart verstand es jedoch, in diesen wenigen Monaten eine nur allzu charakteristische Thätigkeit zu entfalten. Die wichtigsten Momente derselben sind: die Regierungsvorlage, betreffend die Erweiterung der Competenz der Landtage, die Auflösung des Reichsrathes und mehrerer Landtage, weil die Verfassungspartei die Mehrheit hatte, endlich die Fundamentalartikel. Letztere waren vom böhmischen Landtage beschloffen worden und sollten Reichsgesetz werden. Der Kaiser entschied jedoch, daß der ungarische Ausgleich und die Decemberverfassung nicht angetastet werden dürfen und daß die Fundamental-Artikel den Reichsrath nicht zu beschäftigen hätten. Daraufhin reichte Hohenwart seine Amtsentslassung ein, die sofort angenommen wurde. Und dieser Mann soll jetzt, nach 20 Jahren, wieder gegen den österreichischen Staatsgedanken und das Deutschtum in Oesterreich ausgespielt werden!

[Im Lager der Jungtschechen] steht eine Spaltung bevor. Der radicale Flügel derselben wird sich als selbstständige Partei organisieren und sind die Verhandlungen darüber zwischen Dr. Baschaty und dem Bauernführer Stastny bereits im Zuge.

[Wilhelm und Bismarck.] Kaiser Wilhelm hat von Bismarck, wie verlautet, die Rückgabe einer Anzahl Briefe gefordert, die er ihm noch als Prinz von San Remo aus geschrieben hatte; allein letzterer antwortete ablehnend. Für ein Weihnachtsgeschenk des Kaisers, ein Album mit Photographien, hat Bismarck in einem Schreiben gedankt, dessen eifige Kälte allgemein aufgefallen ist. Man wird gut thun, sich an den Besuch, den unlängst Graf Waldersee dem alten Kanzler abgestattet hat, und an die hieran geknüpfte Bemerkung zu erinnern, daß dieser Besuch mit Erlaubnis des Kaisers erfolgt sei; diesem Besuche folgte die Reise des Herzogs Ernst von Koburg nach Hamburg, zur Aufführung der Oper „Chiara“ hieß es; allein es dürfte wohl unweit von Hamburg auch zu einem dramatischen Dialog gekommen sein. Man ist daher nicht wenig gespannt, ob Kaiser Wilhelm, der über die abweisende Haltung Bismarck's nicht wenig verstimmt sein soll, dem alten Kanzler zu seinem bevorstehenden Geburtstag einen Glückwunsch senden wird. Man scheint in Berlin ein gewisses Unbehagen zu empfinden, daß Bismarck seinen Briefkasten auslege, und letzterer scheint wieder befürchtet zu haben, man werde ihm die kostbaren Briefschaften mit Gewalt wegnehmen und er hat sie deshalb nach England in Sicherheit gebracht. Alles das beweist, daß Bismarck noch lange kein todtter Mann ist, der nicht wieder eine Auferstehung feiern könnte; im Gegentheil, die Möglichkeit, ihn auf den Bänken der Opposition zu sehen, verfehlt die maßgebenden Kreise schon jetzt in äußerster Verlegenheit. Ob Windthorst,

sein Weib und seine Mutter zum Flusse, ich bringe auch die Meinigen, dann werden wir sie in den Fluß tauchen und dabei erkennen, welche die schuldigen Hexen sind, die wir dann steinigen, oder sie müssen uns schwören, daß sie uns nichts Böses mehr anthun.“ — Den folgenden Tag bringt jeder sein Weib mit, auch die Mütter werden herbeigeführt, man hindert jede mit einem Strick unter den Achseln, damit man sie zurückziehen könne und wirft eine nach der andern in den Fluß sammt ihren Kleidern — diejenige, welche untertauchte, ist keine Hexe und wird schnell herausgezogen, die aber längere Zeit an der Oberfläche des Wassers sich erhält, wird als Hexe betrachtet.

Obwohl die Schulbildung unter den Serben zunimmt, so ist dennoch der Hexenglaube noch sehr weit im Volke verbreitet und alle Bemühungen der Behörden, der Geistlichkeit und Lehrer haben denselben nicht ausrotten können und wenn hie und da aufgeklärte Bauern dagegen wirken und sprechen, so gelten sie als ungläubige Freigeister.

der in seiner Sterbestunde die Wiederkehr Bismarck's in das Reichskanzlerpalais in Berlin vorhergesagt hat, nicht am Ende doch noch Recht behalten wird?

[Zum Falle Voetticher,] der in Deutschland noch immer das Tagesgespräch bildet, berichten die „M. N. N.“, es seien acienmäßige Beweise dafür vorhanden, daß die 350,000 Mk., die Herr v. Voetticher vom alten Kaiser erhielt, nicht dem Welfenfonds, sondern dem 2,400,000 Mk. betragenden kaiserlichen Dispositionsfonds (also auch nicht der kaiserlichen Privatschatulle) entnommen wurden. Der negative Beweis in bezug auf den Welfenfonds hätte sich allerdings kaum führen lassen, wenn die seltsamen Enthüllungen zutreffen, wonach die Acten über die Verwendung der Zinsen dieses Fonds alljährlich verbrannt werden. Aber die Belege für die Inanspruchnahme des Dispositionsfonds des Kaisers werden selbstverständlich nicht verbrannt, und aus diesen Acten nun soll es nachzuweisen gewesen sein, daß kein anderer als der genannte Fonds benutzt worden ist. Verhält sich das so, dann versteht man vollends nicht, warum nicht unverzüglich der Oeffentlichkeit die nothwendigen und mit bestem Gewissen zu machenden Aufklärungen gegeben werden. — Was die Enthüllungen über die Verwaltung des Welfenfonds anlangt, so interressiert es in politischen Kreisen Deutschlands außerordentlich, zu erfahren, ob auch heute noch so verfahren wird, wie es unter dem Fürsten Bismarck der Fall war. Die nicht zur Verwendung für die Zwecke der Abwehr welfischer Unternehmungen gelangenden Ueberschüsse aus den Zinsen des Welfenfonds sollen nach dem Wortlaut des Gesetzes dem Kapital zugeführt werden. Um aber zu wissen, ob solche Ueberschüsse vorhanden sind, muß der Finanzminister die Zwecke der stattgehabten Verwendung kennen und mit seiner verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit decken. Für diese Verantwortlichkeit aber muß er sich wieder die Belege sichern, was durch das Vernichten der betreffenden Actenstücke natürlich unmöglich gemacht werden würde.

[Das Zustandekommen der Sperrgelder-Vorlage] auf Grundlage der Vorschläge der betreffenden Commission wird als gesichert betrachtet.

[Truppen-Bewegung nach Russisch-Polen.] Die „N. Fr. Pr.“ berichtet aus Warschau: „Die 22. Infanterie-Division aus Nowgorod wird an die österreichische Grenze verlegt. Dieselbe ist bestimmt, gemeinsam mit der 24. baltischen Infanterie-Division das neue, in Polen aufzustellende 18. Armecorps zu bilden, dessen Formierung bereits am 8. November 1889 angeordnet worden ist.“

[Das Gouvernement Suwalki] soll, wie aus Warschau berichtet wird, von Russisch-Polen losgetrennt und mit dem Wilnaer General-Gouvernement vereinigt werden. Die Polen werden die Maßregel als eine unerhörte Gewaltthatmaßregel empfinden. — Ueber die Stimmung in Polen schreibt die russische „Moskauer Wjedomosti“: „Wenn die polnische Aristokratie auch in Beziehungen zu der höheren russischen Administration tritt, so geschieht das nur aus Zwang und Berechnung. Aus eben diesem Grunde besucht sie die Bälle des General-Gouverneurs und sogar die Vorstellungen russischer Artisten. Die Russen glauben gewiß, daß die Warschauer an den „Czarentagen“ aus eigenem Antriebe illuminieren und flaggen! Keineswegs! Das geschieht entweder auf Befehl oder weil es sich nicht umgehen läßt, oder aus Berechnung. In Warschau gibt es kein russisches Leben. Es gibt dort nur einen Haufen russischer Beamten und Militärs und diese müssen sich dem polnischen Leben anbequemen. Wenn einige Russen glauben, daß sie hier mit Hilfe russischer Sängereinen ein russisches Leben einführen können, sind sie im Irrthum. Mögen die Russen erfahren, daß die Polen aller Stände von ihnen nichts wissen wollen, und zwar nicht nur in Warschau, sondern in allen polnischen Landen. Sie schließen vor den Russen die Thür zu, obgleich diese immer wieder anklopfen. Die Polen hassen das Russische nicht als Sprache, sondern weil diese Sprache den politischen Des-

potismus, die Vergewaltigung der polnischen Nationalität bedeutet. Ebenso hassen sie nicht das russische Volk, sondern die russischen Beamten und jeden Vertreter der russischen Politik.“

[Die Urtheile über die letzte Abstimmung in der italienischen Kammer] gehen dahin, daß die Kammer dem Ministerium Zeit habe geben wollen, sein Programm auszuführen. Nach dem „Don Chiosciotte“ bedeutet die Abstimmung, daß Kammer und Land eine neue Politik fordern und daß Crispi definitiv beseitigt ist. Das Blatt sagt, jetzt müsse das Ministerium das Vertrauen der äußersten Linken, welche ihre Actionsfreiheit wiedergewinne, rechtfertigen.

[Dem Cabinet Rudini] bereitet die afrikanische Politik plötzlich große Verlegenheiten. Der Bündnisvertrag zwischen Italien und dem Negus von Abyssinien, Menelik, ist thatsächlich in die Brüche gegangen, der Negus will nicht einmal mehr die Grenzlinien der italienischen Colonie gegen Abyssinien anerkennen, was einer halben Kriegserklärung gleichkommt, und außerdem scheint es fast, als ob Italiens Gesandter, Graf Antonelli, in beleidigender Weise von Menelik des Hofes verwiesen worden sei. Selbstredend schiebt die neue Regierung alle Schuld an diesen Zwischenfällen noch Herrn Crispi zu und es läßt sich auch kaum in Abrede stellen, daß dieser gegen den Negus zu vertrauensselig gewesen ist. Besonders dürfte das Geschenk Italiens an Menelik, zwei Millionen in Geld und 45,000 Hinterlader, etwas sehr voreilig gewesen sein. Doch eines muß man gleichwohl bei der Beurtheilung dieser Verhältnisse nicht übersehen, daß nämlich Crispi's Sturz und die fast an Gleichgiltigkeit streifende Haltung des Cabinets Rudini gegenüber der erythrischen Colonie die Bündnistreue Meneliks gegen Italien gewiß nicht gestärkt haben. Der Negus sucht sich wohl kräftigere Freunde, als ihm Italien jetzt ist; die „Riforma“ dürfte daher Recht haben, wenn sie sagt, bei dem Abfall Meneliks spiele französische und russische Intrigue ihre bestimmende Rolle.

[Agob Pascha,] welcher, wie wir bereits gemeldet, als Finanzminister der Pforte seines Amtes enthoben wurde, war unkräftig der tüchtigste Schatzkanzler, den die Türkei seit Jahren besessen hat. Bei der fortwährenden Leere der Staatscassen kann es nicht Wunder nehmen, daß auch unter Agob der „Kleine Mann“ im Staate keine Bezahlung bekam, während den Mächtigen und Einflußreichen möglichst entgegengekommen worden ist. Vermuthlich konnte Agob aber auch hier nicht genug thun und mußte daher von seinem Posten weichen. Agob Paschas Thätigkeit war unablässig auf das Ziel der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte gerichtet und hat damit nach allen Seiten Anstoß erregt, nicht zuletzt dadurch, daß er, im Gegensatz zu dem stets die rücksichtsvolle Form wahren Osmanen, zumeist mit großer Rücksichtslosigkeit auftrat. Man darf Agob die Anerkennung nicht versagen, daß er von den besten Intentionen beseelt war, und daß er sich nur über die richtigen Mittel zur Erreichung des Zieles nicht immer ganz im Klaren befand. Auch seine persönliche Ehrlichkeit darf nicht unerwähnt bleiben. Sie hat vielleicht am meisten dazu beigetragen, daß man in Europa den Namen Agob Pascha mit einem gewissen Respekt aussprach.

Locales und Provinciales.

Cilli, 28. März.

Cillier Gemeinderath.

Eingangs der am letzten Donnerstag stattgehabten außerordentlichen Sitzung gelangten durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Dr. Neckermann, folgende Einkäufe zur Verlesung: Mittelft Statthalterer-Erlasses wird angeordnet, daß die technisch-politische Begehung der Bahntrasse Cilli-Wöllan und die Grundeinlösung vom 15. bis 23. April stattfinden werde. Der Detailproject wird durch 14 Tage im Stadtamte aufliegen. — Der städtische Wachtmeister meldet, daß der Marktplatzcom-

mmissär gelegentlich des letzten, sehr stark besuchten Wochenmarktes nicht in Cilli, sondern zur Effectuierung von Privat-Geschäften verreist war. Die von ihm eingesetzte Substitution erwies sich als nicht entsprechend, und es sei, falls dieses Vorgehen wiederholt würde, ein Schade für die Stadtgemeinde zu gewärtigen. Der Bericht wurde der V. Section und der Friedhofcom-mission zu gemeinsamer Berathung und An-tragsstellung zugewiesen. — Das Fremdenver-kehrscomité gibt in einer Zuschrift bekannt, daß es seine Thätigkeit aufnehmen wolle, und schlägt der Gemeindevertretung die Wahl der Herren Alois Walland, Tratnik, Fürstbauer, Stibill und Rasch zur Completierung des Ausschusses vor. Der Vorschlag wurde sofort in Berathung gezogen und angenommen.

Hierauf gelangte man zur Tagesordnung. Die III. Section beantragte durch Herrn G. Mathes, Herrn Sebastian Sellischeg, der sein in der Rathausgasse gelegenes Haus zum großen Theile demolieren und neuherstellen wolle, sei der Bau bei Einhaltung der Baulinie zu bewilligen, beziehungsweise sei auszusprechen, daß gegen denselben in diesem Falle kein Anstand obwalte. (Angenommen). — Frau Heinz von Rodensfels wünscht ein Stallgebäude zur Ausnahme von vier Pferden und ebensoviel Rindvieh an der Karolinenstraße zu errichten und ist gewillt, für den Fall der Bewilligung sich urkundlich zu verpflichten, daß sie, wenn dies der Ausbau der Straße sollte nötig erscheinen lassen, das Gebäude wieder abtragen werde. — Die III. Section beantragt, der Baugesuchswerberin unter der von ihr vorgeschlagenen Bedingung und gegen dem Folge zu geben, daß das Gebäude durch Anpflanzung von Bäumen maskiert werde. Nach eingehender Berathung des Gegenstandes, zu welchem die Herren G. Dr. Tarbauer, Dr. Schurbi, Skoberne, Bacchiasso und Julius Rakusch das Wort nahmen, wurde der Sectionsantrag angenommen. — Des Weiteren beantragte Herr G. Mathes namens der Bausection, dem Herrn Stadttingenieur mit Rücksicht auf die außerordentlichen Aufgaben, welche das Bauamt durchzuführen hat, die zeitweise Anstellung einer Hilfskraft zu gestatten. (Angenommen.)

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung betreffen Anträge der Finanzsection, für welche, da Herr G.-R. Ferjen wegen seines Augenleidens die Leitung der Section noch nicht übernommen hat, Herr G.-R. Julius Rakusch referierte. Es wurde beantragt: Bezüglich der Bezahlung des Beitrages zum Bahnbau per 3000 fl. sei der Vorschlag des Landesausschusses, nach welchem dieser Betrag in zwei Raten zu bezahlen sei, anzunehmen. — Die zur Vorlage an die Statthaltereit seitens der städtischen Sparcasse erbetene Mittheilung, welchen Zwecken der der Gemeinde zufallende Zinsenanteil aus dem Reservefonde, welcher fl. 16.309-65 fr. beträgt, zuzuführen sei, wäre dahin zu erledigen, daß daraus vor Allem die Zinsen der städtischen Passivcapitalien mit fl. 11.398-44 fr. zu decken seien, und der Rest zur theilweisen Bestreitung der Kosten eines Platzes für den Bau der Landwehrkaserne, zur Regulierung des Kaiser Josef-Platzes, zu Bauten und Herstellungen im Kreisgerichtsgebäude, und zur Erweiterung der Räume des Bezirksgerichtes verwendet werden sollen, daß ferner 200 fl. dem Fremdenverkehrs-Comité gewidmet und die erhöhten Armenkosten theilweise zu decken seien. — Endlich sei dem Wachmanne Schantl der von ihm erbetene Betrag von 4 fl. 70 fr. zur Bezahlung außerordentlicher Monturs-abnützungskosten zu bewilligen. Die Anträge der Finanzsection wurden ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Der Gemeinderath wurde stadtmündlich davon verständigt, daß Herr Dr. Josef Sernec in seiner Eigenschaft als Vertheidiger einer hierauf gerichtlichen verurtheilten Gesellschaft öffentlicher Ruhestörer vor Gericht den Ausspruch zu thun sich erdreistete: „Cilli ist der verrufenste Ort in Oesterreich,“ und sprach über diese leidenschaftliche, durch Nichts gerechtfertigte Auslassung die entschiedenste Mißbilligung aus.

[Personalnachrichten.] Marie Richter von Bienenhal wurde zur Ehrendame des adeligen Damenstiftes in Graz ernannt. — Der Oberst Alfons v. Cirheimb zu Hopffenbach Freiherr auf Guettenua des Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47 wurde zum Infanterie-Regimente Nr. 42 überfetzt. — Dem Finanz-Bezirksdirector Finanzrath Ludwig Ruffbacher wurde der Titel und Charakter eines Ober-Finanzrathes verliehen. — Die Professoren des Staatsgymnasiums in Klagenfurt, Adalbert Meingatt und Carl Dürr wurden in die achte Rangklasse befördert. — Der der technischen Abtheilung der Post- und Telegraphen-Direction in Graz zugetheilte Bau-Adjunct Otto Rehatschek wurde vom Handels-Minister zur Post- und Telegraphen-Central-Leitung des Handels-Ministeriums nach Wien einberufen.

[Herr Dr. Josef Sernec,] der Anführer der hiesigen slavischen Politiker, hat sich gelegentlich einer jüngst stattgehabten Gerichtsverhandlung, über welche an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, zu der ungeheuerlichen Behauptung verstiegen, daß die Stadt Cilli der „verruhmteste Ort“ in ganz Oesterreich sei. Es ist nur ganz natürlich, daß diese verwegene Bemerkung in einer Stadt, die durch musterhaften Ortspatriotismus, durch das Helfen und Mithun aller deutschen Bewohner zusehends emporblüht, allgemeine Entrüstung hervorrufen mußte. Die Sernec'sche Auslassung gieng von Mund zu Mund, und hat die durch die Genossen des Beschimpfers der Stadt Cilli in Permanenz erhaltene Aufregung riesig gesteigert. Wir möchten jedoch vor Allem die Bitte aussprechen, daß man sich auf unserer Seite nicht zu unbedachten Schritten hinreißen lassen möge. Der Gemeinderath der Stadt hat den Gefühlen der Bewohnerschaft gebührend und gehörig Ausdruck gegeben, und damit sei vorderhand genug geschehen. Im Uebrigen aber, und mit Rücksicht darauf, daß Herr Dr. Josef Sernec seiner Leidenschaftlichkeit so häufig, und in so gehässiger Weise Ausdruck gibt, scheint uns der Zeitpunkt nahegerückt, in welchem es uns nicht mehr möglich sein wird, eine genaue Analyse der hiesigen slovenischen Gesellschaft ablehnen zu können. Wenn dann einzelnen Mitgliedern derselben auf hundert Schritte auszuweichen werden sollte, und Andere anfangen werden, sich zu genieren, mit Leuten einen Circle zu bilden die irgend sonstwo „unmöglich“ wären, so wird Dr. Sernec dafür die Verantwortung zu tragen haben. Man sehe sich also vor!

[Aus Rann] schreibt man uns: „Dreimal binnen Jahresfrist wurden die Bewohner der Stadt Rann zum Wahlkampfe gerufen, nämlich zur Landtags-, zur Reichsraths- und zur Bezirksvertretungs-Wahl. Dreimal golt es, den übermüthigen Gegner an die Wand zu drücken. Die wackeren Ranner haben diese Aufgabe mit solcher Standhaftigkeit erfüllt, daß die Kunde hievon überall die lebhafteste Befriedigung hervorrief. Bleibe, du freundliche Stadt, ein mächtiges Bollwerk des Deutschthums an der Save, eine Ziede der Heimat, der Stolz des Savethales! — Voll Siegeszuversicht führte am Morgen vor der Bezirksvertretungswahl Dr. Schmiermaul sein dreizehn Mann zählendes Fähnlein durch die Stadt. Als er bei einem ihm befreundeten Hause vorüberkam, ließ er seine Dreizehn vor der Dame des Hauses defilieren, indem er sich dabei wie ein Feldherr anstellte. Während des Wahlganges präsentirte, der deutsche Wähler, Herr Leiter, die Vollmacht einer wahlberechtigten Witwe. Da umspielte das rosige Gesicht Dr. Schmiermaul's ein seliges Lächeln, und indem er mit feierlich-friedlicher Stimme sagte: „Es ist aber noch eine jüngere Vollmacht hier“, ließ er den Gastwirt Heider die „Jüngere“ präsentieren. Herr Leiter ließ sich aber durchaus nicht irre machen. Er griff in die Tasche und mit den Worten: „Hier ist eine ganz Junge“, legte er die allerjüngste, um 1/2 Uhr nachts ausgestellte Vollmacht vor. Dr. Schmiermaul wurde blaß bis hinter die Ohren, er war einer Ohnmacht nahe, und seinen Mannen soll das Herz in die Hose gefallen sein. Aber, Herr Dr. Schmiermaul, so aufzusitzen!

Die gedachte Witwe hatte nämlich schon acht Tage vor der Wahl einem Deutschen die Vollmacht ausgestellt. Sie wurde jedoch alsbald von einer Gastwirtin und deren Sohne in die Citalnica geschleift, dort wurde ihr ein Blatt Papier vorgelegt mit dem Bemerken, sie unterschreibe ein Schriftstück mit der Erklärung, nicht wählen zu wollen. (Erwähnt sei, daß genannte Witwe sehr kurzichtig ist.) Im Laufe des weiteren Gespräches jedoch erkannte sie, hintergegangen worden zu sein, und suchte daher einen deutschen Parteimann auf, um sich Rath zu holen, den sie auch erhielt. Eine zweite Frau hatte ebenso den Deutschen eine Vollmacht ausgestellt; sie wurde jedoch durch die listigen Vorspiegelungen eines Advocatenschreibers irreführt und stellte dem Dr. Schmiermaul eine Vollmacht aus. Als bald besann sie sich aber eines Besseren und erklärte in einem neuesten Schriftstücke, nicht wählen zu wollen. — Bürgermeister Dr. Serebre wählte für die Stadtgemeinde deutsch, für seine Person jedoch windisch. — Auch ein windisches Damen-Wahlagitations-Comité hatte sich konstituiert: eine Pfarrersköchin, eine Lebzelterin, eine Notarin und eine Wirtin. Die Notarin Fürbas agitirte in deutscher Sprache, weil sie nicht windisch kann, und die Wirtin nahm sich von Wahlausgang so zu Herzen, daß sie einem deutschen Kostgeber kündete, der natürlich sofort ausblieb. (Rache ist süß!?)

[An Volksschulen in Steiermark] wurden angestellt: als Oberlehrer in Wölling Philipp Bogrinec, bisher Lehrer daselbst; als Lehrer in Rakonitz Adolf Antosiewicz, bisher Unterlehrer zu Hl.-Kreuz bei Loce; als Unterlehrer in Eisenerz Alois Robatscher, bisher in Gams, dann an der Knaberschule in Pettau Johann Lackner, bisher provisorischer Unterlehrer daselbst, und Josef Mizingger, bisher in Halbenrein.

[Todesfall.] In Murau starb am 24. d. der Landtags-Abgeordnete Dr. Franz Boesch in seinem 51. Lebensjahre. Boesch war ein deutscher Mann von lauterem Character und ein Abgeordneter, der stets nur das Wohl des Ganzen im Auge hatte.

[Schadenfeuer.] Am Samstag der verfloffenen Woche brach im Wohnhause der Anna Pevsek in Trennenberg Feuer aus und wurde das Gebäude mit vielen Futtermitteln eingäschert. Der Schaden beläuft sich auf 2000 fl.

[Aufhebung von Verkehrsbeschränkungen.] Da derzeit Croatien von der Maul- und Klauenseuche frei ist, hat die Statthalterei die mit Kundmachung vom 14. März d. J. Croatien gegenüber angeordneten Verkehrsbeschränkungen für Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine wieder aufgehoben.

[Der Domkaplan Kalan in Laibach] wurdebekanntlich vor längerer Zeit wegen Stimmtenkaufs, den er bei den dortigen Gemeindevahlen verübt, zu vierzehntägiger Arreststrafe verurtheilt. Der Domkaplan brachte gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitbeschwerde ein, doch wurde dieselbe vom Obersten Gerichtshof verworfen, und Herr Kalan wird nun die Arreststrafe abzuhängen haben.

[Sängerfahrt.] Der Wiener Männergesangsverein „Gutenberghund“ unternimmt zu Peter und Pauli einen Ausflug nach Klagenfurt.

[Dienst-Jubiläum.] Der Betriebs-Director der Staatsbahnen in Villach, Herr Eduard Zinkl, feierte am 18. d. Mts. unter großer Betheiligung seitens der Bevölkerung und von Berufsgenossen sein 35jähriges Dienst-Jubiläum.

[Die „Villacher Zeitung“] welche seit dem vorigen Jahre herausgegeben worden ist, wird mit Ende d. M. aufhören zu erscheinen.

[Silbergulden-Falsificate.] Wie seinerzeit mitgetheilt wurde, sind auf dem hiesigen Mittfastenmarkte mehrere Silberguldenfalsificate ausgegeben worden, wobei der Herausgeber unbekannt blieb. Am Samstag den 21. d. Mts. hat nun die Sicherheitswache die Schuhmachertochter Franziska Seme aus St. Ruprecht, Bezirk Tüffer,

auf dem hiesigen Wochenmarkte bei der Herausgabe gleicher Falsificate betreten und arretirt. Die Angehaltene hat in ihrer Bedrängnis den Erzeuger der Falsificate, einen gewissen Franz Medved, beschäftigungslosen Bauernburschen in St. Ruprecht angeben und es gelang der Gendarmerie noch am selben Tage, diesen Münzverfälscher sammt den Modellen womit die Münzen erzeugt, und den Bruder der Franziska Seme, welcher als Herausgeber der Falsificate ermittelt wurde, zu verhaften und dem Kreisgerichte einzuliefern. Nach der Arretierung der Franziska Seme wurden in der Stadt 6 Stück falsche Silbergulden, welche von ihr und ihren Bruder an verschiedenen Stellen ausgewechselt wurden, zu Stande gebracht, während die Gendarmerie bei Franz Medved noch 5 Stück Falsificate vorfand.

Gerichtssaal.

Geschworenen-Auslosung.

Für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden ausgelost

als Hauptgeschworene die Herren: Franz Simončič, Gastwirth in Lichtenwald; Martin Čeh, Realitätenbesitzer in St. Margen; Eduard Candolini, Hausbesitzer in Marburg; Johann Schinkovec, Schichtenmeister in Lofe; Franz Girtmaier, Hausbesitzer in Marburg; August Stanitz, Gemeindevorsteher in Rann bei Pettau; Franz Hartner, Realitätenbesitzer in Bölschach; Dr. Anton Wraulag, l. l. Notar in Rohitsch; Josef Gomilsek, Realitätenbesitzer in Luttenberg; Franz Dietinger, Holzhändler in Jaunegg; Jakob Dietinger, Bäckermeister in Marburg; Dr. Raimund Grögl, Hausbesitzer in Marburg; Conrad Amon, Realitätenbesitzer in Tüffer; Josef Hofbauer, Gastwirth in St. Georgen bei Tüffer; Felix Schindler, Kaufmann in Steinbrück; Josef Drnig, Bäckermeister in Pettau; Anton Drufovec, Realitätenbesitzer in Oberhendorf; Gottfried Hafensbichl, Handelsmann in Gonobitz; Mathias Plensak, Gastwirth in Trisail; Romann Penn, Brunnenverwalter in Radein; Johann Tschek, Gemeindevorsteher in Destingen; Alois Quandest, Handelsmann in Marburg; August Günther, Lebzelter in Windisch-Graz; Alois Vogler, Realitätenbesitzer in St. Leonhard; Karl Tepper, Holzhändler in Luschberg; Dr. Franz Furtela, Advocat in Pettau; Alois Stiegl, Hausbesitzer in Marburg; Richard Dirmaier, Buchhalter in St. Leonhard; Dr. Valentin Temniker, Advokat in Windisch-Graz; Johann Lovrencak, Schmiedmeister in St. Marein; Josef Tepper, Handelsmann in Weitenstein; Josef Korenjak, Gemeindevorsteher in Medribnit; Max Freiherr v. Post, Gutsbesitzer in Oberpulsgrau; Martin Ivanusa, Gemeindevorsteher in Kulmburg; Ludwig Smole, Handelsmann in Lichtenwald, und Franz Krainz, Handelsmann in Marburg.

Als Ergänzungsgeschworene die Herren: Julius Weiner, Hausbesitzer in Cilli; Josef Matič, Handelsmann in Cilli; Filipp Lotoschegg, Gastwirth in Storó; Franz Sventl, Realitätenbesitzer in Unter-Rötting; Ernst Rükschel Privat in Cilli; Karl Schuscha, Realitätenbesitzer in Sachsenfeld; Josef Tertschel, Schlossermeister in Cilli; Anton Koffi, Gymnasial-Professor in Cilli, und Johann Sadnik, Schlossermeister in Sachsenfeld.

Cilli, 25. März. [Ein Zusammenstoß.] Unter dieser Spigmarke haben wir seinerzeit von einem Ueberfalle berichtet, welcher von slovenischen Advocaturbeamten und Consorten an einem Commis verübt wurde, und der am 22. und 23. d. Mts. den Gegenstand einer Verhandlung beim hiesigen Bezirksgerichte bildete. Der Thatbestand ist folgender: Am 8. d. Mts. um 8 Uhr abends giengen die vier Commis Karbusch und Obegau, Bencsák und Divadal vom Erjaz in die Stadt und sangen auf dem Wege ungarische und deutsche Lieder. Als sie in die Nähe der Landwehrkaserne kamen, fuhr an ihnen eine Reihe von Wagen vorüber, in denen sich Herr Dr. Sernec und eine große Anzahl slovenischer Agitatoren befanden. Diese Wagen kamen aus Hochenegg, wo die Herren für die am nächsten Tage stattfindende Reichsrathswahl hatten für den slovenischen Candidaten Stimmung zu machen versucht. Die ganz unschuldigen Lieder der heimkehrenden

Commiss waren für die wahrscheinlich etwas aufgereizten Herren eine Provocation, welche sie mit dem Rufe „Zivio Dr. Sernec“ beantworteten, was die Commiss wieder mit „hoch Foregger“ erwiderten. Die meisten Insassen der Wagen sahen sich infolge dieser schweren Beleidigung veranlaßt, auszusteigen, und mit den Worten: „Das sind diese Buben,“ „Das ist auch so eine ungarische Schwein,“ „Das ist ein Rakuschischer Commiss,“ schlägt ihn nieder,“ stürzten sie sich auf das etwas weiter rückwärts gehende zweite Paar der Commiss los, und nun folgte eine Scene, die aller Beschreibung spottet. Einer der Tapferen hielt nämlich den am weitesten zurückgebliebenen Herrn Bencsäl rückwärts am Rocktragen fest, während die anderen vier, nämlich — wie der Beschädigte angibt — Drand. iur. Glaser, der Kaufmann Stibernik, der absolvierte Jurist Albin Kapus und der Secretär der Bosojnica Loncar, ihre edle Aufgabe dadurch erfüllten, daß sie mit Stöcken und Fäusten auf den Kopf des Unglücklichen losschlugen, u. zw. solange, bis er blutüberströmt und besinnungslos nieder sank. Hierauf entfernten sich die Herren, um sich zum „Dösen“ zu begeben, wo einige derselben sich ihrer Heldenthat mit den Worten rühmten: „Heute haben wir wieder einmal einen Rakuschischen Commiss ordentlich durchgehauen.“ — Die Verantwortung der Angeklagten, welche nach §§ 411 und 496 St. G. belangt waren, beschränkte sich auf die Ablehnung, und sie suchten glauben zu machen, daß die Commiss mit Soldaten zusammengestoßen wären, was sich aber als falsch erwies. Die Verhandlung war interessant. Am Verteidigerische sahen drei Advocaten, welche mit rührendem Eifer die Unschuld der Angeklagten zu erweisen suchten. Das Plaidoyer des Herrn Dr. Sernec, wie gewöhnlich eine endlose Schraube, brachte unter Anderem den eigenhämlichen Ausspruch, daß Gili der verrufenste Ort in Oesterreich sei. Wir verwahren uns gegen eine solche Bezeichnung unserer Sannstadt auf das Entschiedenste. Es ist zwar richtig, daß die von alters her gerühmte Gemüthlichkeit Gili's in den letzten Jahren eine Einbuße erlitten hat; aber diese Einbuße haben eben diejenigen verschuldet, die den Frieden durch nationale Hezeste störten und die heute harmlose Spaziergänger überfallen und mißhandeln. Wenn einmal den slovenischen Schreibern ihr Hegerhandwerk gelegt sein wird, dann wird auch wieder die alte Gemüthlichkeit in Gili zu finden sein. Uebrigens ist der Einfluß der slavischen Clique Gottlob so unbedeutend, daß man sich ihretwegen ein Urtheil über die ganze Stadt nicht bilden wird, deren Ruf über slovenische Denunciation erhaben sein wird, solange hier deutscher Bürgerinn und deutsche Intelligenz die Oberhand behalten. — Das Urtheil lautete, wie zu erwarten stand: Der Reserveoffizier Drand. iur. Job. Glaser wurde zu 30 fl. eventuell 6 Tagen Arrest, Kaufmann Franz Stibernik zu 25 fl. event. 5 Tagen Arrest, der Reserveoffizier und absolvierte Jurist Albin Kapus zu 20 fl. eventuell zu 4 Tagen Arrest verurtheilt. Alle drei sind ferner verpflichtet, dem Beschädigten an Schmerzensgeld 25 fl. sowie als Ersatz für seinen Hut 5 fl. und an die Bezirksfrankencasse als Ersatz für das Krankengeld 10 fl. 96 kr. zu bezahlen. Die Angeklagten Franz Loncar und Milan Hocevar wurden mangels an Beweisen freigesprochen. Ab.

Volkswirtschaft.

[Das Eisenbahn-Anlehen des Landes Steiermark] soll, wie wir bereits in der letzten Nummer mitgetheilt haben, im Wege der öffentlichen Subscription aufgebracht werden. Die erste Serie desselben wird schon binnen Kurzem, und zwar zum Kurse von 98 Percent aufgelegt werden. Die Schuldverschreibungen des Anlehens sind durch dreißig Jahre einkommensteuerfrei und zur fruchtbringenden Anlage von Pupillar-Capitalien für geeignet erklärt. Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Amortisations-Raten haftet das Land zunächst mit den Einkünften des steiermärkischen Landes-Eisenbahnfonds und, soweit diese nicht ausreichen sollten, mit dem Landesfonde, also mit der ganzen Steuerkraft des Landes. Die Landes-Eisenbahn-Obligationen werden in Appoints von 3000 fl. 1000 fl. und 200 fl. ausgegeben. Die Zeichnung erfolgt in der Zeit von 6. bis 11. April bei besonders zu nennenden Zeichen-

stellen in Steiermark und Wien, die Einzahlung auf die zugetheilten Beträge in Raten, wobei dem Zeichner die Begünstigung eingeräumt ist, daß trotz ratenweiser Zahlung der am 1. October fällige Coupon voll ausbezahlt wird, was für den Besitzer solcher Obligationen einen Gewinn an Zwischenzinsen von 1 fl. 83 kr. für je 200 fl. ausmacht.

[Der Bau der Localbahn Gondobitz-Pölsbach] soll, wie Grazer Blätter berichten, noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Wir haben dies bereits vor Monaten mitgetheilt. Auch die Herstellung der Bahnlinie Stainz-Wieselndorf soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

[Auf der Graz-Köflacher Bahn] wird vom 1. Mai ab der Zonentarif eingeführt. Gleichzeitig erfolgt die Auflassung der vierten Waggonclasse.

[Aufgeld bei Zollzahlungen.] Das Finanz-Ministerium hat für den Monat April festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 14 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist.

Buntes.

[Die Kaiserin] ist am Dienstag in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie und des Gemals der Leheren in Athen eingetroffen.

[Franz Graf Meran.] Der Sohn des Erzherzogs Johann und seiner Gemalin Anna Freiin von Brandhof, geborenen Blochel, ist gestern in Abbazia in seinem 52. Lebensjahre eines plötzlichen Todes gestorben. An ihm hat unser Land einen seiner besten und edelsten Söhne, einen der innigsten Verehrer unserer grünen Steiermark verloren.

[Der König der Belgier] ist von England nach Brüssel zurückgekehrt.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung berichtet: In der Sitzung am 24. März wurde der academischen Ortsgruppe in Prag für das namhafte Reinerträgnis der Veranstaltung „Lebender Silber“, den Ortsgruppen in Oberberg und Hochpersch für Festerträgnisse, sowie den Ortsgruppen Zittau und Meissen des allgemeinen deutschen Schulvereines und der Stadtgemeinde Brüx für zugewendete Spenden der Dank ausgesprochen und die Abhaltung eines Ortsgruppentages in Auffig am 31. Mai beschlossen. Die Subvention des Kindergartens in Rann wurde endgiltig geregelt, für Unterskrill eine Unterstützung für Anschaffung von Schuleinrichtungsgegenständen und Vermitteln gewährt und der Gemeinde Stannarn eine Subvention für Errichtung der 5. Schulklasse zugewendet. Ferner wurden mehrere Personalangelegenheiten von Vereinslehrern in Berathung gezogen und für die Fortbildungsschule in Winterberg Prämien angeschafft. Schließlich wurde die Abhaltung eines Ortsgruppentages in Nixdorf in Aussicht genommen und eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Senftenberg, Wilsen, Oberndorf, Mähr.-Budwitz, Hölleschowitz, Königsfeld, Königgrätz, Freiberg, Nichtenwald, Remanitz, Eisenberg und Beneklo erledigt.

[Die Ehe des Prinzen Alois Liechtenstein mit Frau Johanna von Klinkosch] wurde anläßlich der Reichsrathswahlen vielfach erörtert. Der Prinz sah sich veranlaßt, eine Darstellung seiner Ehe zu veröffentlichen. Danach heiratete Frau von Klinkosch am 26. September 1874 den sächsischen Unterthan Albert Ottomar Haupt. Nach vierjähriger Ehe streifte sie die Nichtigkeitserklärung ihrer Ehe an, konnte sie aber wegen des Nichterscheinens ihres Gatten nicht erlangen und suchte nun am 25. April 1882 bei dem Apostolischen Stuhle in Rom um Dispensation von der eingegangenen, aber nicht vollzogenen Ehe an. Nach strengster Untersuchung ward am 9. August 1884 die Dispensation der Ehe ausgesprochen. Es gelang der Dame jedoch nicht, in Oesterreich die bürgerliche Anerkennung ihrer päpstlichen Dispensation zu er-

langen. Sie erwarb nun auf legalem Wege das ungarische Staatsbürgerrecht und erlangte von den ungarischen Gerichten die Anerkennung, und nunmehr erhielt auch der Pfarrer von Bayerbach, wo die Ehe geschlossen worden war, von den Behörden den Auftrag, die Auflösung dieser Ehe im Trauungsbuche der Pfarrei Bayerbach anzumerken. Die erste Ehe ist also staatlich und kirchlich als aufgelöst erklärt worden, und Johanna v. Klinkosch war daher berechtigt, eine neue Ehe einzugehen. Am 20. Mai 1890 erfolgte die Trauung mit dem Prinzen Liechtenstein in der Pfarre St. Johann zu Wien.

[Aus den Vorträgen des Professors K.] „Meine Herren, Sie werden natürlich nicht den Magen und Darm eines neugeborenen Kindes zur Demonstration benutzen, sondern etwa den eines Schlächtermeisters oder eines anderen Fleisch fressenden reißenden Thieres.“ — „Meine Herren! Indem ich Ihnen zum neuen Jahre meine herzlichsten Glückwünsche darbringe, wende ich mich zu den Eingeweiden und lege Ihnen den Magen eines Schnapsäufers vor.“ — „Vor drei Krankheiten, meine Herren, warne ich Sie besonders: es ist die Tuberkulose, der Typhus und das Kindbettfieber.“

[An einen höchst bedenklichen Druckfehler] erinnerte gelegentlich der Erkrankung des Prinzen Napoleon das „Echo de Paris“: Als der Vater des Prinzen dem Hinscheiden nahe war, veröffentlichte das Amtsblatt eines Tages ein Bulletin über sein Befinden, das folgenden Wortlaut hatte: „Le vieux persiste“ (Der Alte ist hartnäckig d. h. will nicht sterben). Der Seher hatte ein „v“ statt eines „m“ gesetzt. Es mußte heißen: „Le mieux persiste“ (die Besserung hält an.)

[Orthologisches Mißverständnis.] Auguste: „Na, Rieke! Bei so 'en Doctor Dienstmäddchen zu sind, det is keene Kleenigkeit. Denke Dir, jeden Morgen hat er seine Knochen im ganzen Zimmer 'rum zu liegen.“ — Rieke: „Herrjeses! Nimmt sich denn der Mann bei Abends janz ausenander?“

[Er glaubt's auch.] Baron (zu seinem nicht mehr ganz jungen Diener, den er auf einer neuen Fahrlässigkeit betroffen hat): „Ich glaube, Johann, Du wirst alt!“ — Johann (schmunzelnd): „Glaubs selbst, Herr Baron: mein Vater selig wurde auch so an die achtzig!“

Correspondenz der Redaktion.

Herrn T. in L.: Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Gingefendet.

(Artaria's statistische Karte der österreichischen Reichsrathswahl 1891 mit Text) ist soeben erschienen und gewährt in der That einen vollständigen Einblick in die Ergebnisse der Wahlen; diese werden in 3 Karten erläutert, und es sind die Wahlen der Landgemeinden, Städte und Handelskammern sowie des Großgrundbesitzes separat barge stellt, so daß man durch die sehr deutliche Sonderung der Farben nicht nur die Eintheilung der Wahlbezirke und die Namen der Gewählten, sondern auch die Gruppierung der Parteien und wie sich ihre Mitglieder auf die einzelnen Curien vertheilen, sofort entnehmen kann.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S
GISSHÜBLER
solnet
alkalischer
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet, bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Pechstein.)

Weltausstellung Paris 1889
Goldene Medaille.

Grösster Erfolg. Versucht und richtet.
Das zerstörende

Tord-Tripe

vernichtet **Ratten, Mäuse** und **Maulwürfe** ohne die geringste Gefahr für die Haustiere.

Preis eines Packets 50 kr.

A. Cousseau, Traverse Gazzino 5,
Marseille, Frankreich,
Erfinder. 196-12

General-Depôt für Untersteiermark:
L. Leo Hannak,
Droguerie, Cilli.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in **Achleitner's**
Büderei Cilli, Rathausgasse 21. 248-3

Gulden 5 bis 10 täglichen sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von geschliffenen Perlen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kampfgasse 8. 244-10

Eine Wohnung

mit 5 oder 6 Zimmer sammt Zugehör und Erker, im besuchtesten Stadttheile, ist mit 1. Juli d. J. zu beziehen. 243-3
Anfrage in der Exped. d. Blts.

Sommer-Wohnung bei Cilli

gesucht 238-6
2 gut möblierte Zimmer oder 3 kleinere Zimmer und eingerichtete Küche, Garten, Wald und Sannfluss in der Nähe. Fleischer und Kaufmann nicht weit. — Kuschel, L. Seilerstätte Nr. 28 in Wien.

Eine schöne Wohnung

mit 2 Zimmer sammt Küche und Kellerrathel ist im neuen Rus-Innig'schen Hause, Hermannsgasse, sofort zu vermieten. 249-3
Anzufragen beim Hausinspector Bendiner.

Sarg's GLYCERIN-SPECIALITÄTEN.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc. Glycerin-Seife, echt unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Bretteln per 3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück 60 kr. Honig-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 60 kr.

Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 kr. (Bestes Mittel gegen raue Hände und unreinen Teint.)

Glycerin-Lippen-Crème, in Flacons 50 kr. Glycolastol (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons 1 fl. Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 1 fl. 20 kr.

KALODONT Glycerin-Zahn-Crème, pr. Stück unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.)

F. A. Sarg's Sohn & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs. In Cilli bei den Apothek. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei L. Leo Hannak, Droguen-Handlung, Milan Hočevár, Franz Janesch, Traub & Stiger, J. Warm th.

Zum Familiengebrauch
eignet sich am besten 38-5

Popp's Savon de Famille

in Cartons zu 12 Stücke, in so brillanter Qualität nur von mir erzeugt.

J. G. POPP

k. u. k. österr.-ung. und k. griechischer Hoflieferant
in Wien, Paris und New-York.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Cilli's und Oesterreich-Ungarns.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes 781-c

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterr.- Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt ausserdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel. In Dosen á 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.
Postversandt täglich.

schön und praktisch angestattet, zu haben bei Johann Rakusch, Cilli.
Preis fl. 1.80, per Post gegen Einsendung A. 2.—

HERBARIEN

Seit 20 Jahren bewährt.
Bergers medicinische

CELESTICHEIM

Hautauschläge aller Art,
Insbesondere Erythema chronische und Schuppenflechten, Krätze, Gicht und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frostbeulen, Schwefelkreuz, Kopf- und Hartschuppen. — Bergers Theer-Seife enthält 40% Heiltheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Tauschungen behöret man ausdrücklich Bergers Theer-Seife und achtet auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Berger's med. Theer-Schwefelseife
Als mildere Theer-Seife zur Beseitigung aller gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unentbehrliche cosmetische Wasch- und Bad-Seife für den täglichen Bedarf dient.

Berger's Glycerin-Theer-Seife,
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr., sammt Broschüre in Cartons A 3 Stück fl. 1.—, A 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Bergerschen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Rosen-Seife zur Verfeinerung des Teints; Borax-Seife gegen Wundmalen; Carbol-Seife zur Stärkung der Haut bei Blattern und als desinficirende Seife; Berger's Fichten-Nadel-Bad-Seife und Fichten-Nadel-Toilette-Seife; Berger's Kindereife für das saure Kindereife (25 kr.); Ichthyol-Seife gegen Rheumatismus und Gicht; Salicyl-Seife (25 kr.); Ichthyol-Seife gegen Koppschmerzen und Gicht; Sommer-Propolis-Seife gegen Hautkrankheiten; Zinn-Seife gegen Schweißfluss und gegen die Ausbreitung der Malaria; Zahn-Seife beider Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Bergerschen Seifen verweisen wir auf die Broschüre, Man begehret dies Berger's Seifen, die in zahlreiche wirkungsvolle Imitationen gibt. Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TIROPPAU. Präparirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Marek, J. Kupferschmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind, Feistritz und Wind Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark.

JOHANN JOSEK

Tapezierer

135-26

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfehlen sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — Bestellungen werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung. **Niederlage aller Gattungen Holz- u. Poltermöbel, Rosshaar-Matrassen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen, In- und Ausländer-Tapeten** zu Fabrikspreisen, **Möbel aus gebogenem Holz und Eisenmöbel.** Ganze Wohnungen werden zur **Möblierung** und **Spalterung** übernommen.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

Fritz Rasch

Buchhandlung

Rathausgasse 1.

Reise-Lectüre, Fremden-Führer, Karten, Pläne.

Auskunftsstelle

des D.-österr.-Alpen-Verein S. Cilli.

Hôtel „Elefant“

(I. Rang)

Cilli, Ringstrasse,

in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme, schöne Zimmer, billige Preise, gute Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Drogen- und Chemikalien-Handlung

„zum goldenen Kreuz“

E. Leo Hannak,

Magister der Pharmacie

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.

Special-Etablissement für Krantenpflege, Gummi- u. Guttaperchawaren, Desinfections-Mittel, Vegetabilien, med. Specialitäten, Thee, Rum, Cognac, Mineralwässer. — Niederlage von Parfümerien und Toiletartikeln.

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

J. Rakusch, Cilli,

empfiehlt sich bestens zur Anfertigung aller Gattungen von Drucksorten, Brochuren, Statuten, Preisourante in jedem Umfange, Facturen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Visitkarten etc.

Lieferung prompt — Preise billigst.

Preisanfragen werden sofort beantwortet. Best assortiertes Lager in Drucksorten für Gemeinden, Schulen, Verzehrsvereine etc. Sämtliche Artikel für Bureau, Schulen, Aemter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“

empfiehlt einem hohen Adel und P. T. Publikum das Neueste in Filz- und Strohhüten für renomirtesten Fabriken, sowie billigste Konkurrenz-Hüte zu Fabrikspreisen. — Aufträge von Auswärts werden prompt ausgeführt. — Zur Saison: Winterkappen, Filzschuhe sowie Einkauf von Schafwolle und Hasenfell. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung, resp. vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

„Café Mercur“ Glühlicht-Beleuchtung.

Auflegen der beliebtesten Tages- & Illustrirt. Journale, der vollständige Meier's Conversations-Lexicon u. Militär-Schematismus. Exquisite Original-Liqueure, echt franz. Cognac, ausgezeichneten Café und sonstige Erfrischungen.

Fritz Rasch

Musikalien-Handlung

Rathausgasse 1.

Grösstes Lager

von Musikalien für alle Instrumente, Gesang etc.

Nichtvorrätiges wird umgehend ohne Preiszuschlag besorgt.

Badeanstalt in Cilli
des **Dr. Traut**
mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-, Bannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern. Vom 15. April bis Ende August auch Fichtennadelbäder aus frischen Fichtennadeln.

Zugang: Laibacherstrasse Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und Weckeruhren.

Reparaturen gut und billig.

Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher
Rathausgasse Nro. 5,

empfiehlt sein Schuhwarenlager eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus besten Material auf das solideste ausgeführt.

Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.

Größtes Lager in Kurz-, Band- u. Wirtwaren, Stidereien und Zugehör. Niederlage der echten Normal-Leinen-Wäsche nach System Pfarrer Aneipp.

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toiletartikeln.

Heinrich Reppitsch,

Zeugschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei
Cilli (Steiermark)
erzeugt Decimal- auch Centimal-Brückenwagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen-Pumpen auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden solid und billigst.

Franz Pacchiaffo, Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.

Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille, der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.

Detail-Geschäft: **CILLI** Werkstätten:
Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.

Niederlage der **Christofé China-Silberwaren.**

G. Schmidl & Comp., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle
in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.

Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Saunthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhöfer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft M. WEISS,

Besitzer k. k. öst.-ung. und ausländ. Privilegien **Cilli**, Herrngasse 8, vis-à-vis Hôtel „Erzherzog Johann“ empfiehlt alle vorschriftsmässigen Uniformen, eigener Erzeugung u. sämtliche Uniformsorten als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere, Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle **Civil-Herrenkleider** nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

Eduard Skolant, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren-Handlung.

Lacke und Oelfarben eigener Erzeugung. — Lager von Spiegel, Rahmen und Bilder.

ANTON PREK,

Riemer, Marburg a. D., Viktringhofgasse Nro. 5,

empfiehlt allen P. T. Pferdebesitzern sein reich assortiertes Lager von allen Gattungen Pferdegeschirren, sowie Civil- und Uniform-Reitzeuge. — Alte Pferdegeschirre etc. werden umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer alle Gattungen Peitschenriemen sehr billig. Preis-Courante gratis und franko.

MODE-SALON

„zur Schwalbe“
Cilli, Rathausgasse 5.

Grosses Lager von Damen- u. Kinderhüten neuester Façon in allen Ausführungen und zu jedem Preise. Damenputzartikel als Blumen, Bänder, Spitzen, Agraffen, Federn, Perlen etc. — Modernisierungen prompt und billigst.

Anton Skoberne,

Laibacherstrasse (zum Mohren) Laibacherstrasse empfiehlt vorzügliches Märzenbier, sowie gute, echte heimische Weine, ausgezeichnete Küche in reichlicher Auswahl. Prompte Bedienung, billige Preise, best eingerichtete Fremdenzimmer, großen schattigen Sigartten mit geböden Regalbahnen und sehr geräumige Stellungen.

Fritz Rasch

Kunsthandlung

Rathausgasse 1.

Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung in allen Formaten.

Eigener Verlag: **Knittl, Cilli.**
Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

Gasthof Stern

Cilli, Rathausgasse 15.

Bekannt vorzügliche Weine, gute Küche.
Billige Passagier-Zimmer.

Victor Hasko

Bau- und Möbeltischler
Cilli, Herrngasse 24,

empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von weichen und polirten Möbeln zu den billigsten Preisen.
Holz- u. Metallfärgen sind stets am Lager.

FERD. PELLÉ,

Grazergasse 13,

empfiehlt sein gut assortiertes

Spezerei-, Material- und Farbwaren-Lager.

Thee, Rum, Cognac, 1868er syrm. Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und Bouteillen-Weine mit Zusicherung prompter und aufmerksamer Bedienung.

Niederlage von
Austria - Carbolineum.

Joh. Grenka's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinsmalz.
Preise möglichst billig.

Josef Hočevár,

Cilli, Grazergasse 14,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren- und Knabenanzügen neuester Façon.

Stets das Neueste in Hosen- und Rockstoffen am Lager.

Fritz Rasch

Papierhandlung

Rathausgasse 1.

Schreib-, Zeichen- und Malrequisiten, Drucksorten, Papier en gros & en detail.

Auskunftsstelle des Fremdenverkehrs-Comités Cilli.



S. STRASCHEK,
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage **IN CILLI,** Grazergasse.
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Specialist von allen Gattungen **Kinder-Schuhen.** — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. **Sämmtliche Reparaturen** werden angenommen und schnellsten verfertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet
Stefan Straschek.

Vorzügliches Flaschenbier

versendet prompt

Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

Johanna Reppitsch empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

Möbel-Niederlage

Herrengasse Nr. 25

Fanni Glasner
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen
Tischler- und Tapezierer-Möbeln
in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn“ Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. **Ausgezeichnete Küche,** Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle aufmerksame Bedienung, billigste Preise.
Hochachtungsvoll
Wallentschagg, Restaurateur.

Meta Waupotitsch,

Grazergasse 12.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in **Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren.** Auch werden **Damen- und Kinder-Kleider** nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.
Stets das Neueste!



er billig und wirksam
inferieren will, der be-
diene sich der stark ver-
breiteten und überall
gelesenen „Deut-
schen Wacht“.

Empfehle meine bestbewährten Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt,
14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von
6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach
Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa.
Fleibiger, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstrasse 5.
* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel *

Anzeiger für Sommer-Wohnungen.

Einem gewiss dringendem Bedürfnisse zu entsprechen, eröffnen wir in der heutigen Nummer einen

Anzeiger von Sommer-Wohnungen

für Untersteiermark und laden unser Publikum zur Betheiligung ein.

Dieser Anzeiger wird möglichst in jeder Nummer erscheinen, und jede Anzeige wird solange eingerückt, bis der Zweck derselben erreicht, d. h. bis die betreffende Wohnung vermietet ist, was uns anzuzeigen dem Vermiether obliegt.

Den Preis einer Anzeige haben wir mit

einen Gulden

festgestellt, so dass also die Inanspruchnahme des Anzeigers, der für Wohnungssuchende ein Wegweiser sein wird, Jedermann ermöglicht ist.

Die Administration.

Ein einziger Versuch
wird Jederman über-
zeugen, dass

wirklich

das

Vorzüglichste



gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit, „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl.**

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgendein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Echt zu haben:

Cilli:	Traun & Stiger.	Cilli:	L. Leo Hanak.	St. Marein:	Jos. Wagner.
„	Alois Walland.	Montpreis:	Ludw. Schescherko.	Tüffer:	And. Elsbacher.
„	Franz Zangger.	Hrastnigg:	Aloisia Bauerheim.	Trifail:	Trifailer Bruderlade.
„	Ferd. Pellé.	„	Josef Wouk.	„	Antonie Kramer.
„	Josef Matić.	Sachsenfeld:	J. Globočnik.	„	Rob. Stenowitz.
„	Wogg & Radakovits.	St. Georgen:	Franz Kartin.	W.-Feistritz:	F. Stiger & Sohn.
„	Milan Hočevar.	St. Johann:	Carl del Negro.		265-12

Auch solchen, welche schon lange Jahre mit Verdauungsbeschwerden zu kämpfen hatten, wird die kleine lebenswerthe Schrift zur Durchsicht empfohlen. Leidende erhalten diese frei zugesandt von **Fritz Popp's Verlags-Anstalt** in Heide (Schleswiga-Holstein).

Eine schöne Wohnung

im neuen Stallner'schen Haus I. Stock bestehend aus 3 Zimmer sammt dem nöthigen Zugehör ist vom 1. Juli an zu vermieten. 250—c
Anfragen an Herrn Aug. Eggersdorfer Cilli.

Tuchstoffe

versendet gegen Nachnahme oder Vorauszahlung zu sehr billigen

Preisen und nur in guter Qualität:

3.10 Meter Stoff auf einen Anzug fl. 4.50, 5.—, 7.—, 8.—.
3.10 Meter Stoff auf einen Anzug fl. 9.—, 10.—, 11.—, 12.—.
3.10 Meter Stoff auf einen Anzug fl. 13.—, 14.—, 15.— und höher
2.10 Meter Stoff auf einen Ueberzieher fl. 6.—, 8.—, 10.—.
2.10 Meter Stoff auf einen feinen Ueberzieher fl. 12.—, 14.— und höher.

Sommer-Kammgarn-Stoffe, höchst elegant und dauerhaft, für Herren-Anzüge, in 20 verschiedenen wollichten Farben, 60 Ctm. breit, 6.50 Meter für einen kompletten Anzug nur fl. 3.—

Tuchfabriks-Lager 219-5

Vincenz Nowak, Brünn, Krautmarkt 13.
Muster gratis und franco.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheits- Kaffee

Klosterkraftbrod,
Kraftsuppenmehl,
Kraftnährzwieback
genau nach den Anga-
ben des hochw. Herrn
Pfarrer Seb. Kneipp
erzeugt.



Echt nur in **weissen** Emballagen mit
Bild und Unterschrift des hochw. Herrn
Pfarrer Seb. Kneipp und Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Laut
Urkunde sind wir zur Fabrikation allein auto-
nisiert. 260—6

Schmidt-Seyferth,
WIEN, VI., Webgasse 6.
Niederlagen in **Cilli:** Alois Walland,
Traun & Stiger
„Kraftbrod“ bei Matth. Hoinik, Bäckermeister.

Hausleinen, Tischzeuge und geklöppelte Zwirnspitzen.

(Bischofflacker Hausindustrie)

zu billigsten Preisen nur noch einige Tage
zu haben bei 269—1

Johanna Gabriela Debutz

aus Bischofflack

in Cilli, „Hotel Koscher“, Zimmer-Nr. 23.

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

bereitet v m

Apotheker Julius Herbabny in Wien,
wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen
und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als
ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine
reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme er-
möglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zu-
nahme der Kräfte wesentlich unterstützt und bei-
trägt, die Anlage zu Lungenkrankheiten zu ver-
mindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es
weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner
schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigen-
schaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe
einwirkt und durch Verringerung und Behebung
der Nachtstiche die Kräfteabnahme eindämmt;
auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von
leicht verdaulichen Eisen in dem geschwächten,
blutarmen Organismus die Blutbildung — und
vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-
kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochen-
bildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr.
mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).



Warnung! Wir
warren
vor den häufig unter
dem ähnlichen Namen vorkom-
menden Nachahmungen unserer
20 Jahre bestehenden Kalk-
Eisen-Syrup, weil nur dieser
allein das Original-Präparat
ist, welches von zahlreichen
Aerzten eingehend geprüft
wurde, sowie empfohlen und
beschieden wird. Wir bitten daher stets ausdrücklich
„Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie
sorgfältig zu achten, daß die nebenstehende, bebildert pro-
tektierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie
weiter die Broschüre von Dr. Schweizer beilege, und erlauben,
da wieder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen
Bermund zum Kaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße
73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern:
Cilli: J. Kupferschmid, **Baumbach's** Er-
ben, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** S. Müller.
Feldbach: J. König. **Gonobitz:** J. Kospitschil.
Graz: Anton Redwed. **Leibnitz:** O. Ruhheim.
Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter.
Vettau: B. Molitor. **Nadkersburg:** C. Andrieu.
Windschfeistritz: J. Sint. **Windschgraz:**
G. Korbil. **Wolfsberg:** A. Guth. **Piezen:**
Gustav Gröhwang. 26—22

EQUITABLE

Lebensversicherungs - Gesellschaft

der

Vereinigten Staaten

in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882.

Versicherungsstand alt 1890	M. 3,062,815.510
neues Geschäft im Jahre 1890	866,260.955
Gesamt-Einnahmen im Jahre 1890 „	148,905.903
Vermögen im Jahre 1890	506,785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	100,471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das **Stock im Eisen-Palais** in Wien, im Werte von zwei Millionen Gulden.

Die von der **Equitable** eingeführten Reformen, und zwar die absolute Un-
anfechtbarkeit der Polizze, sowie die Gewinnvertheilungs-Methode der Tontine haben
sich nach jeder Richtung bewährt.

Die zwanzigjährigen Tontinen, von denen die ersten anfangs 1891 fällig werden
und welche sich daher jetzt schon übersehen lassen, ergeben Resultate, welche bei der
gewöhnlichen Ablebens-Versicherung für die jüngeren Alter 110 bis 130 % der Ge-
samtpremie, für die höheren Alter derselben, sowie für die übrigen Combinationen
neben der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung die Rückvergütung der Gesamt-
Prämie mit 2 3/4 bis 5 % Zinseszinsen betragen.

Die „**Equitable**“ schliesst auch **Kriegsversicherungen** zu den billigsten Be-
dingungen ab.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur in Graz.

A. Wallovich.

1046—26

Beachtens: Nebeneinkommen von steter
werthes **Steigerung**
und **vielfähriger** Dauer können **gewandte** und **ver-**
lässliche Personen, **makelloses** Vorleben **bedingt**,
erlangen, welche mit dem **Publicum** viel in **Berüh-**
rung kommen. **Ausgebiente** Gen darmen und **Unter-**
officiere bevorzugt. Anfragen unter „**G. S. 1891**“
Graz, postlagernd. 101—25

Better Dünger

und trockenes **Schweinfutter**, allein nur
Rüdenkraut, ist veräußlich bei der „**grünen Wiefe**“.
Ferner ist ein **Eiskeller** u. **Schlachtbrücke**
samt **Nebenlocalitäten** zu vermieten. 200—2

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842.

Die älteste Lebens-Versicherungs - Gesellschaft

in Amerika.

Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890: **Mark 576-463 Millionen.**

Dieselben sind um mehr als 129 Millionen Mark grösser wie bei irgend
einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889	M. 132,255,833
Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889 „	9,727,727
Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889	108,941,515
Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889	356,102,434

Die „**Mutual**“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt dem-
nach den gesammten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.

Die Gewinnantheile, welche die „**Mutual**“ seit Bestehen an ihre Versicherten
anzahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-
Einnahme um mehr als 32% höher wie die irgend einer anderen Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten**
ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-
Casse in Wien deponiert.

General-Direction für Oesterreich:

WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.

Hotel Elefant.

Montag den 30. März 1891

Concert

der
Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
268— Hochachtungsvoll

M. Kallander.

Ein verlässliches, braves

Ladenmädchen

wird für dauernd aufgenommen. 261—1
Adresse in der Administration d. Blts.

Verloren

eine goldene Medaillon-Kette auf dem Wege zwischen der Herrngasse und Grazerstrasse. Der Finder erhält eine Entlohnung von 5 fl. Adresse in der Adm. d. Blts. 262—1

Ein neuer Seidenschirm

wurde auf dem Wege von der Stadtpfarrkirche bis zum Gasthof Lemesch und von hier bis zum Theater verloren. — Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau J. Debeutz, Hotel Köscher, Nr. 23. 270—1

Ein Diurnist

wird beim k. k. Bezirksgerichte in Gonobitz gegen monatl. 30 fl. aufgenommen. — Vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. 267—2

Ein Billard, Kegelbrett,

sehr gut erhalten, sammt 10 Stück Queue, 6 grosse und 16 kleinen echten Ballen, ist preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft erteilt Herr J o s e k, Tapezierer, Cilli. 263—2

Gartenbänke und Sesseln

werden zu kaufen gesucht.
Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Wichtig für Pappdachbesitzer!

Patent-Starrtheer

(Stabiltheer) 264—10 I.

bestbewährter, approbater Anstrich von neuen sowie alten schadhaft gewordenen Pappdächern und zu Isolierungen gegen Feuchtigkeit. Ist ungewärmt aufzutragen, läuft bei grösster Sonnenhitze nicht und erleidet keine Sandung, wie dies bei gewöhnlichem Theeranstrich der Fall ist. Ferner liefert Steindachpappe in Rollen, Dachlack (metall. Wachstheer), Rothlack, Holzeement, Dachkitt, Asphaltpech, Steinkohlentheer, Carbolinum, sowie Holztheere aller Art zu den billigsten Notierungen.

Die chem. Producten-Fabriken in Tormitz etc.
Wien, II. Bez., Scherzergasse Nr. 14/II.

NB Ferner liefert für Desinfectionszwecke: Aroli, Roncarbol-säure, Carbolalk, Desinfectionspulver, Isevnitriol als bestbewährte Schutzmittel gegen epidemischen Krankheiten.
Prospecte und Preislisten gratis u. franco.

Hochstermitzer

Weisswein

(Perle Steiermark's) 258—2

in vorzüglichster Qualität

Liter 60 kr.

Heidelberger Fass.

DANKSAGUNG.

Für die anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten, nunmehr in Gott ruhenden Bruders beziehungsweise Schwagers, des Herrn

ANTON PUTRÉ,

k. k. Gerichts-Adjuncten,

aus nah' und fern' uns zugekommene tröstliche und liebevolle Theilnahme sagen wir allen innigsten herzlichsten Dank.

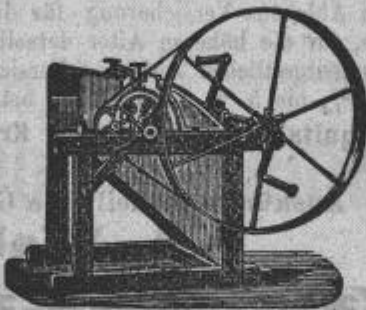
Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, für die den Entschlafenen in so hohem Grade ehrende, zahlreiche Begleitung, auf seinem letzten Wege, seitens seiner Herren Berufsgenossen, von denen einzelne sammt seinem unmittelbaren Herrn Amtsvorstande sogar aus weiter Ferne gekommen waren, und für die dem Dahingeshiedenen gewidmeten prachtvollen Kranzspenden, den verbindlichsten Dank auszudrücken.

CILLI, am 27. März 1891.

August & Marie Tisch.

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwende, Pferderechen, Heupressen, Dreschmaschinen, Göpel, Locomobil, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, Hecksel-Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmähmühlen, Obstpressen, Traubenquetschen, Weinpressen, Olivenpressen, Peronospora-Apparate, Obstschäl-Maschinen, Dorrapparate für Obst und Gemüse, Weinpumpen, Kellereiartikel, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, Automatisch wirkende Säemittelpressen, Waschmaschinen, Flachschwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung, zu billigsten Fabrikspreisen.

!! Garantie, Bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit !!

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

IG. HELLER, WIEN,

II. Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

167—20

1000 Gulden 256—6

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

SOMMERSPROSSEN-SALBE

sowohl Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren.

Ein Tiegel 2 fl. 10 kr.

„Epilatoire“

zur gänzlichen Vertilgung der

Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so dass selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt sondern auch den Nachwuchs verhindert umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

◆ Preis eines kleinen Flacons 5 fl. ◆
◆ eines grossen 10 fl. ◆

Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Mitteresser, eine Schachtel 1 fl. 50 kr.

„Bracilin“ Haarfärbemittel

à la minute

Gift- und metallfrei färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Bracilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.
Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

ROBERT FISCHER,

Doctor der Chemie,

WIEN, I., Graben, Habsburgergasse 4.

Rath für Damen in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltl. auch brieflich discretest erteilt.

Schweinhaare

kauft, jedes Quantum, zu besten Preisen

Johann Sager, Cilli. 231—3

Kwizda's Gichtfluid

schmerzstillendes Hausmittel.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.—

Kwizda's Alveolar-Zahntropfen. 1 Fläschchen 50 kr.

Kwizda's Haargeist. 1 Fläschchen 50 kr.

Kwizda's Hühneraugenpflaster. 1 Schachtel à 35, 70 kr.

Kwizda's Hühneraugen- und Warzentinctur. 1 Fläschchen 35 kr.

Kwizda's Franzbranntwein. 1 Flaschen 85 kr.

Kwizda's Alveolar-Mundwasser. 1 Fläschchen 40 kr.

Kwizda's Spitzwegerichsaft. 1 Fläschchen 35 kr.

Kwizda's Alveolar-Zahnpasta. 1 Porzellandose 70 kr.

Kwizda's Zwiebelpomade 1 Tiegel 80 kr.

Echt nur mit nebiger zu beziehen alle Apotheken.



Schutzmarke durch Oesterreich-Ungarn.

Tägliche Postversendung

durch das Haupt-Depot:

Kreisapothek Korneuburg bei Wien
des Franz Joh. Kwizda. 220 III.

2 Lehrjungen

werden sofort aufgenommen in der Bäckerei Carl Regula, Cilli, Rathausgasse 257—1

Zur Anfertigung von

DAMENKLEIDER

wie

Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, Costume, Neglige's etc.

nach

neuester Wiener Façon

empfiehlt sich

Marie Bechtold,

Damenkleidmachersin,

Sellergasse Nr. 2, Cilli, Kotzian'sches Haus.